Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 19 (1992)
Heft: 3

Artikel: Eine Renaissance
Autor: Willumat, Heidi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-910393

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wege durch die Schweiz – Wege zur Schweiz

Eine Renaissance

Da die Schweiz im Zentrum Europas liegt, müsste das Thema eigentlich auch Wege durch und zu Europa heissen. Seit bald drei Jahrzehnten wird das Thema Kulturwege auf europäischer Ebene diskutiert. 1984 gab der Europarat die Empfehlung heraus, die europäischen Pilgerwege, insbesondere die Jakobswege nach Santiago de Compostela, wieder aufleben zu lassen. Bewusstwerden der gemeinsamen Identität, Schutz und Bewahrung europäischen Kulturgutes und neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung standen dabei als Ziele vor Augen. Was hat man in der Schweiz daraus gemacht?

Auf diese Aufforderung aus Strassburg hin begann die Schweizerische Verkehrszentrale (SVZ) bereits 1985, ihr Projekt «Wege zur Schweiz» zu realisieren. Ihre Revue über den St. Jakobsweg war ein grosser Erfolg und in Kürze vergriffen. Ermutigt durch diese Erfahrung liess sie 1987 und 1988 die beiden Hefte zum Grossen Walserweg erscheinen, die zu einem Buch zusammengefasst wurden. Für dieses Jahr hatte sich die SVZ die Hauptachsen der durch die Schweiz führenden Römerstrassen vorgenommen: Wiederum in zwei (auch schon in Buchform erhältlichen) Revuen sind jeweils die West- und die Ostroute nachgezeichnet.

Im Rahmen dieses mehrjährigen SVZ-Projektes «Wege zur Schweiz» sind als Themen für die Zukunft Barockstrassen, Säumerpfade oder Textilstrassen vorgesehen.

Gerade die Begriffe Barockstrasse, Textilstrasse, auch Pilgerwege zeigen deutlich, wie bequem (und werbewirksam) zwar solche Schlagwörter sind, aber auch, wie willkürlich letztlich solche Kategorien bleiben und vor allem, wie sie sich überschneiden. So sind die Jakobswege sicher nie nur von den Pilgern nach Santiago de Compostela benützt worden, und die Barockstrasse ist nichts anderes als die willkürliche physische Verbindung von einem Kulturzentrum zum anderen. Was will die SVZ nun mit ihrem anspruchsvollen kulturhistorischen Projekt erreichen? In enger Zusammenarbeit mit spezialisierten Ämtern und Institutionen wie etwa Kantonsarchäologen, die Schweizer Wanderwege (SAW) oder das Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS) soll aufgezeigt werden, welche Spuren die Erbauer und Benützer dieser Transitstrassen in unserem Land hinterlassen, wie sie Baustil und Sprache, Strassenbau und Kunst, ja ganze Regionen geprägt haben. Auf «neuen alten» Wegen gilt es aufzubrechen zu grossartigen Landschaftserlebnissen und reizvollen kulturellen Entdeckungen, aber auch einmal mehr zur bescheidenen Erkenntnis, dass diese Wege ihren Ursprung eben meist im Ausland haben, unser Land also für den römischen Legionär wir für den Pilger nie etwas anderes gewesen ist als – blosse Etappe.

Heidi Willumat

Juf im Averstal (GR), Walsersiedlung auf 2126 m ü.M. und zugleich höchstgelegenes dauernd bewohntes Dorf in Europa. (Foto: SVZ)

Römerstrassen: römisch oder nicht?

Wohl kaum ein anderes Thema im Bereich der Altstrassenforschung hat so viele Kontroversen hervorgerufen! Zahlreich sind die Experten auf diesem Gebiet, zahllos beinahe schon die Publikationen – und immer noch haftet dem «Römischen» etwas Geheimnisvolles und beinahe Mythisches an. Jahr für Jahr erscheinen Publikationen zu diesem Thema – ein Beweis für das uneingeschränkte Bedürfnis von Leserinnen und Lesern, sich mit den «Römern» auseinanderzusetzen.

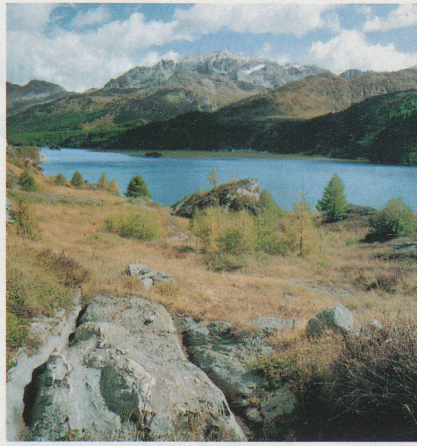
Die Anlage eines gut funktionierenden Verkehrsnetzes im einst riesigen Imperium gehört mit Sicherheit zu den faszinierendsten Zeugnissen römischer Baukunst, Planung und Technik. Auskunft über den Verlauf der Strassen oder vielmehr über wichtige Stationen erhalten wir durch das Itinerarium Antonini, ein römisches Reisehandbuch, sowie durch die Peutingertafel, der mittelalterlichen Kopie einer römischen Strassenkarte. Auf dieser Karte sind lediglich Orte und Distanzen eingetragen, nicht jedoch topographische Angaben, Steigungen oder besonders schwierige Passagen. Durch das Gebiet der heutigen Schweiz führten bereits zu jener Zeit wichtige Transitachsen. Im Westen bildete der Übergang über den Grossen St. Bernhard die kürzeste Verbindung zwischen Rom und dem Norden (der Gotthard hatte wegen des Hindernisses in der Schöllenen noch praktisch keine Bedeutung!). Die Bündner Pässe im Osten kamen nie an die Bedeutung des Grossen St. Bernhards heran, vor allem auch weil ihnen in den weiter östlich gelegenen Übergängen, Brenner und Reschenscheideck, starke Konkurrenz erwachsen war. Das Hauptstrassennetz wurde durch zahlreiche regionale und lokale Strassen und Wege ergänzt, über deren Verlauf aber noch vielerorts Unklarheit herrscht. Aufgrund einzelner Fundorte, Wegstücke sowie der bisher rund 50 in der Schweiz gefundenen Meilensteine versuchte man, für die Schweiz ein römisches Strassennetz zu rekonstruieren.

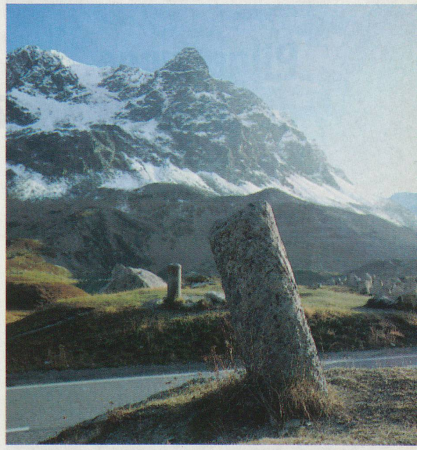
Die Tatsache, dass man allzu oft vieles den Römern zuschrieb, das erst viel später angelegt wurde, führte in der Vergangenheit leider zu einem etwas falschen Bild über Römerstrassen. Vielfach wurde ein «alter» Weg sogleich zum «Römerweg» emporstilisiert. Der Volksmund hat dabei tüchtig mitgeholfen, existieren doch heute in der Schweiz an etlichen Orten «Römerbrüggli» und «Römerwege», die mit Sicherheit aus späterer Zeit stammen. Besonders deutlich zutage tritt die Problematik der zeitlichen Einordnung von Strassenfunden am Beispiel von Karrgeleisen. Während man früher dazu neigte, sämtliche Karrgeleise als typisch römisch zu bezeichnen, konnten heutige Wegforscher beweisen, dass einige dieser Relikte bereits von den Kelten, andere aber wiederum erst im 18. Jahrhundert angelegt wurden. Der Faszination «Römerstrassen» konnte dies indes nichts anhaben, scheint doch die Zahl der an diesen alten Zeugnissen interessierten Berufs- und Hobbyforschern fast täglich zuzunehmen.

Spezielle Wanderführer

Judith Rickenbach, Auf den Spuren der Kelten und Römer.
20 Wanderungen in der Schweiz. Ott Verlag Thun, 1992. 220 Seiten, sFr. 39.80.

Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS), Wanderungen auf historischen Wegen.
17 Ausflüge zu Denkmälern der Kultur- und Verkehrsgeschichte. Ott Verlag Thun, 1990. 264 Seiten, sFr. 39.80.





Bereits in der römischen Antike führten zwei Haupttransitachsen durch das Gebiet der heutigen Schweiz, die sog. West- und die Ostroute.
Im Westen stellte der Übergang über den Gr. St. Bernhard die kürzeste Verbindung zwischen Rom und dem Norden dar. Nie diese Bedeutung erreichte die Ostroute mit den Bündnerpässen, weil die östlicheren Übergänge wie z.B. der Brenner eine zu starke Konkurrenz waren.
Von oben nach unten: Römerweg am Silsersee – römische Säulen auf dem Julierpass – römische Karrengeleise bei Ste. Croix.
(Fotos: Lucia Degonda)